

Familienunternehmen

Zum Jubiläum soll das Bauwerk stehen

Die G. Baumgartner AG gilt als modernste Fensterfabrik der Schweiz und wohl auch Europas. Ein Augenschein auf der Baustelle der «grünen Fabrik» in Hagendorn bei Cham.

Florian Hofer

«Es geht darum, dass wir uns nachhaltig positionieren und die künftige Entwicklung vorwegnehmen können», sagt Stefan Baumgartner, der das Unternehmen in der sechsten Generation führt. Die Familienfirma hofft, im Herbst 2025, wenn sie ihr 200-Jahr-Jubiläum feiert, den Erweiterungsbau in Betrieb nehmen zu können.

Fotovoltaikanlagen auch in der Fassade

Und was macht die Fensterfabrik mit ihren 300 Arbeitsplätzen nun so grün? Die bestehende, ökologisch wertvolle Hecke, welche die Fabrikation

«Bis 2025 werden wir energietechnisch zu 80 bis 90 Prozent autark sein.»

Stefan Baumgartner,
Firmenchef, Hagendorn

schon bislang umhüllte, wird erweitert. Bestehende Massnahmen wie Teiche und Feuchtgebiete zur Förderung der Biodiversität werden optimiert und ausgebaut. Ein umfassendes Verkehrskonzept zielte auf eine Minimierung und Optimierung des Pendler-



Firmenchef Stefan Baumgartner zeigt auf die Baugrube, wo der Erweiterungsbau der Fensterfabrik in Hagendorn entsteht.

Bild: Florian Hofer

und Werkverkehrs. Und zur Gewinnung von Energie werden smarte und innovative Lösungen realisiert. Auf dem Dach sind Fotovoltaikanlagen gebaut, es werden noch mehr. «Sogar in der Fassade», sagt Baumgartner. Geheizt und gekühlt wird mit Holzabfällen: «Bis 2025 werden wir energietechnisch zu 80 bis 90 Prozent autark sein.»

Den grössten Auftrag der Firmengeschichte bekommen

Das «Grün» bezieht sich allerdings nicht einzig auf die Fabrikation, sondern auch auf die Produkte: Mehrere Rankings und Untersuchungen unterstreichen die führende Position der Baumgartner-Produkte im Umweltbereich, was auch von der nationalen Presse gewürdigt wird. Allein im vergangenen Jahr waren Fernsehen SRF sowie die nationalen Publikationen «Neue

Zürcher Zeitung», «Finanz und Wirtschaft» sowie «Le Temps» zu Besuch in Hagendorn. Gemäss dem angesehenen und unabhängigen Schweizer Öko-Vergleichsdienst Topten produziert die G. Baumgartner AG Holz/Metallfenster, welche die höchsten ökologischen Anforderungen erfüllen. Unlängst hat Topten die Rangliste der besten Fenster veröffentlicht – und die Baumgartner-Fenster finden sich ganz an der Spitze. «Das Topranking freut uns ausserordentlich. Wir wollen als Unternehmen auch punkto Umwelt messbar besser sein und unsere Verantwortung wahrnehmen. Nun haben wir es schwarz auf weiss, dass unsere Holz/Metall-Fenster diesem hohen Anspruch gerecht werden», sagt Stefan Baumgartner. Das honoriert auch die Wirtschaft. Erst vor wenigen Tagen konnte Baum-

gartner den grössten Auftrag in der Firmengeschichte an Land ziehen: 4500 Rahmen und 16 000 Quadratmeter

Fensterfläche für ein Bauprojekt bei Zürich.

Bei dem Vorhaben in Hagendorn handelt es sich um die wohl grösste Baustelle im Kanton Zug, was nicht ohne Lärmemissionen vorstatten gehen kann. Doch die Hagendornerinnen und Hagendorner haben Verständnis, wofür ihnen Stefan Baumgartner in seiner Rede an einer Baustellenbesichtigung explizit dankte. «Wir wissen die Unterstützung der Nachbarschaft, ja des ganzen Dorfes sehr zu schätzen und wissen, dass dies nicht selbstverständlich ist.» Dass die Akzeptanz für das Projekt gross ist, kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Chams in einer Volksabstimmung den notwendigen Planungsänderungen im November 2020 mit einem Ja-Stimmen-Anteil von fast 70 Prozent zustimmten. Der Abstimmung vorangegangen war ein intensiver Abstimmungskampf.



Die Bauarbeiten im Süden und Norden der bestehenden Liegenschaft sind derzeit in vollem Gang, wie man auf diesem Drohnenbild sehen kann.

Bild: pd

Strom-Engpass

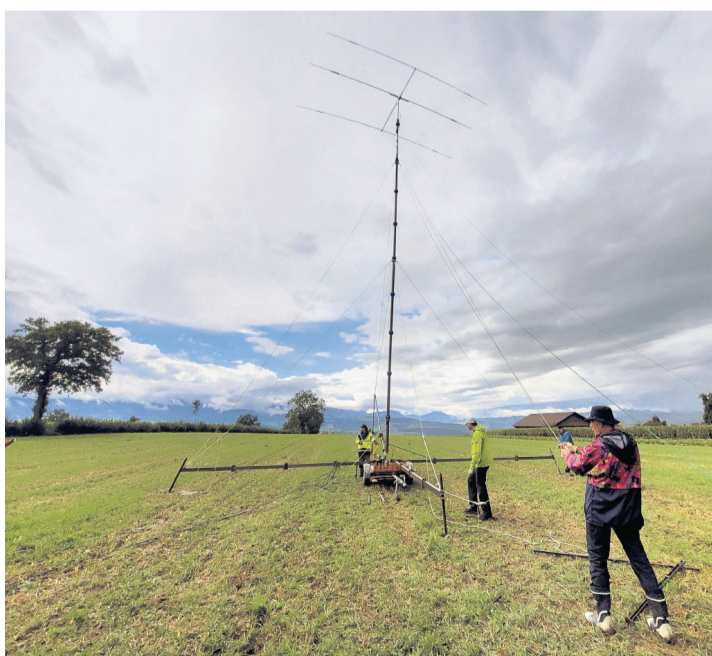
Funkamateure bereiten sich auf möglichen Einsatz vor

Falls es im Winter zu längeren Stromausfällen kommen sollte, können Zuger Funker eine wichtige Rolle übernehmen.

Festnetztelefon, Internet, Mobilfunknetz, TV oder Radio brauchen Strom und würden bei einem grossflächigen Blackout ausfallen. Als elektronische Kommunikationsmittel würden dann nur stromnetzunabhängige Funksysteme verbleiben. Dessen sind sich die Funkamateure bewusst. Damit sie in einem Notfall die Behörden unterstützen können, führten sie unter Beteiligung der CB-Funker am vergangenen Samstag eine nationale Notfunkübung durch. Dieser jährlich durchgeführte Test fand bereits zum vierten Mal statt. In Anbetracht eines Strom-Engpasses im kommenden Winter war die diesjährige Übung besonders wichtig.

Die USKA-Sektion Zug besteht aus rund 100 Funkamateuren

Willi Vollenweider aus Zug ist Präsident der Union Schweizerischer Kurzwellen-Amateure (USKA). Mit der Übung ist er zufrieden. «Es ging darum, herauszufinden, welche Funkver-



Mobile Funkstationen ermöglichen die Funkverbindungen.

Bild: pd

bindungen möglich sind. Jetzt werden die Ergebnisse ausgewertet.» Im Kanton Zug gibt es rund 100 Funkamateure. Sie sind staatlich geprüft und vereint in der USKA-Sektion Zug. Hinzu kommen mehrere hundert Zuger CB-Funker. «Wir können im Notfall die Zuger Behörden unterstützen. Die Bevölkerungsschutz-Partner-

organisationen haben ein Polycom-Funknetzwerk. Wir können ihnen helfen, indem wir beispielsweise Kanäle zur Verfügung stellen», so Vollenweider.

Verlässliche Zusammenarbeit mit den hiesigen Behörden

Die Zuger Funkamateure sind Teil der Notorganisation

des Kantons Zug. Seit 15 Jahren besteht eine Leistungsvereinbarung. Regelmässig werden gemeinsame Übungen durchgeführt. Urs Marti, Leiter des Amtes Zivilschutz und Militär und zugleich Leiter der Stabstelle Notorganisation, lobt die Zusammenarbeit mit den Funkamateuren. «Sie sind sehr innovativ und stehen uns mit ihrer Fachkompetenz zur Verfügung.» Wenn zusätzliche Funkverbindungen gebraucht werden, habe man mit der USKA-Sektion Zug einen verlässlichen Partner.

Kern der Zuger Funker ist die IG Notfunk Zug

Im Kanton Zug stellt die IG Notfunk Zug den Notfunkverkehr im Katastrophenfall sicher. Sie besteht aus 23 Funkamateuren der USKA-Sektion Zug. Sie bilden sich regelmässig weiter mit Funk- und Meldeübungen, um im Ernstfall die Notmeldungen der Behörden schnell und richtig übermitteln zu können. Sie sichern Verbindungen zwischen Führungsorganen der Gemeinden und des Kantons bei Ausfällen wesentlicher Komponenten der öffentlichen Fernmeldeetze.

Patrick Caplazi

Nicht nur Funker

Funkamateure sind staatlich geprüfte Funktechnik-Enthusiasten jeden Alters. Sie sind technisch-naturwissenschaftliche Experimentierende, durchaus im Sinne der «Citizen Science»-Bewegung. Der Interessenbereich der Funkamateure hat sich in den vergangenen Jahren enorm erweitert. Heute zählen alle nicht kommerziellen und nicht behördlichen Funkanwendungen dazu. Sie beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit Funktechnik und deren äusserst vielfältigen Anwendungen. Sie sind von Staates wegen berechtigt, eigene Funkanlagen in einem grossen Frequenzspektrum, mit beträchtlichen Leistungen und leistungsfähigen Antennen zu betreiben. Funkamateure stellen ihre Anlagen selber zusammen, sie zeichnen sich durch ausgesprochenes Improvisationstalent aus und können aufgrund ihrer Fachkenntnisse mit ihren täglich eingeübten Anlagen Funkverbindungen regional, national und weltweit betreiben. pd

Hünenberg

Gemeinde streicht Papiersammlungen

Seit 2021 wird in Hünenberg die Papiersammlung zweimal jährlich von einem Transportunternehmen durchgeführt. Die Kosten dafür wurden bis anhin über den Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (Zeba) abgerechnet. Die Delegiertenversammlung des Zeba hat nun beschlossen, die Kosten für die Strassensammlungen ab 2023 nicht mehr zu übernehmen. Nachdem in Hünenberg mit der Strassensammlung nur ein sehr geringer Prozentsatz des in Hünenberg anfallenden Altpapiers entsorgt wurde und der grösste Teil der Hünenberger Bevölkerung das Altpapier direkt in den beiden Ökihöfen entsorgt, hat der Gemeinderat entschieden, ab 2023 auf die Papierstrassensammlungen zu verzichten. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass allenfalls betagte und nicht mehr mobile Menschen für die Altpapierentsorgung neue Lösungen finden müssen. Mit Unterstützung der Familie, der Nachbarn oder dem Mitnehmen von Abfall in die Entsorgungsstellen von Grossverteilern gelingt es weiterhin, korrekt zu entsorgen. Vereinbarungen über die Mithilfe bei der Entsorgung lassen sich auch über die Sackgeldjobs der Jugendarbeit (www.jah-zg.ch/cashflow; Telefon 079 921 45 30) treffen. Im Rahmen von Tandems bietet zudem die neu gegründete Genossenschaft KISS Hünenberg vielfältige Unterstützung im Alltag an (www.kiss-huenenberg.ch; 077 499 86 13). pd

Clean-up-Day

Es wurde wieder fleissig aufgeräumt

Am 16. und 17. September fanden die alljährlichen Aufräumaktionen für eine saubere Umwelt in der Schweiz statt. Auch im Kanton Zug beteiligten sich diverse Organisationen daran. In Menzingen zum Beispiel organisierte die Kultur- und Tourismuskommision «MänzigeHELL» am Samstag, 17. September, Aufräumaktionen entlang der Strassen. In Baar säuberten in diesem Monat mehrere Firmen und Gruppen einzelne Gemeindegebiete und werden dabei vom Werkdienst unterstützt. In Walchwil sowie im Ägerital sind im Herbst Aktionen mit Schülerinnen und Schülern geplant. Sie alle setzen damit ein nachhaltiges Zeichen gegen Littering im Kanton Zug. pd

Zurlaubenhof

Die Planung hat bereits begonnen

Im Anschluss an die Beurkundung Mitte Juli hat die Stadt Zug die Liegenschaft Zurlaubenhof in ihr Immobilienportfolio integriert. Ende August informierte sie die Mieterinnen und Mieter an einem gemeinsamen Meeting über die nächsten Schritte.

Die Investitionen im Zusammenhang mit den bevorstehenden Sanierungen auf Basis der bereits vor dem Kauf erfolgten Zustandsanalyse sind für 2023 budgetiert. pd